

Nr. 1/ 2013  
Stuttgart, 28. Juni 2013

**Wissenschaftler wehren sich gegen grün-rotes Sonderopfer in Baden-Württemberg**  
DHV für zeitgleiche Übertragung des Tarifergebnisses auf alle Beamte

Der Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg im Deutschen Hochschulverband (DHV), Professor Dr. Dr. Rainer Gadow, hat die rot-grüne Landesregierung aufgefordert, das Tarifergebnis für Angestellte des öffentlichen Dienstes auf Beamte inhalts- und zeitgleich zu übernehmen. Für Angestellte war von den Tarifpartnern eine Gehaltserhöhung von 2,65 Prozent für dieses und 2,95 Prozent für das nächste Jahr ausgehandelt worden. Die rot-grüne Landesregierung hat sich jedoch darauf verständigt, dass dieser Tarifabschluss nur zeitversetzt auf Beamte übertragen werden soll. „Für die rund 120.000 Landesbeamten oberhalb der Besoldungsstufe A11 ist damit eine faktische zwölfmonatige Nullrunde verordnet worden. Gerade die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die trotz schwierigster Rahmenbedingungen Außerordentliches in Forschung und Lehre leisten, empfinden das als eine schallende Ohrfeige“, erklärte Gadow. „Während die Einnahmen im baden-württembergischen Haushalt sprudeln, werden die Staatsdiener im wissenschaftlichen Dienst ein weiteres Mal willkürlich geschröpft. Der Widerspruch zur gebetsmühlenartig auf Parteitagen betonten Priorisierung von Bildung und Forschung ist für jedermann sichtbar.“

Leider gehöre auch Baden-Württemberg, so Gadow weiter, zu den acht Bundesländern, die noch nicht einmal einen Gesetzentwurf zu der vom Bundesverfassungsgericht angemahnten Novellierung der Professorenbesoldung vorgelegt hätten. „Auch hier wird eine offenkundige Geringschätzung gegenüber den hart arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern deutlich. Wer seine wissenschaftlichen Leistungsträger motivieren will, muss auch leistungsgerecht entlohnen. Schon heute ist es schwierig, gute Leute für die Universitäten zu gewinnen“, so Gadow abschließend.

- Der Deutsche Hochschulverband ist die bundesweite Berufsvertretung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland mit 28.000 Mitgliedern. -